

## Musenküsse – Bücher und Illustrationen von Volker Pfüller

Ausstellung des Leipziger Bibliophilen-Abend e. V. im Haus des Buches Leipzig vom 6. November bis 31. Dezember 2019

Leipzig spielte in Volker Pfüllers Leben eine zentrale Rolle, zu einem sehr frühen Zeitpunkt und dann mit großem Abstand in der zweiten Hälfte seiner akademischen Laufbahn. Er wurde vor 80 Jahren in Leipzig geboren und war von 1997 bis 2005 an der hiesigen Hochschule für Grafik und Buchkunst Professor für Illustration.

Um Volker Pfüllers Werk und Persönlichkeit greifbar zu machen, drängen sich viele Vergleiche auf, der eines Tausendsassa zum Beispiel. Also einem, der in allen Sätteln sicher sitzt, vielbegabt, allzeit souverän in der Wahl der Mittel und entsprechend hoch gelobt. Doch oft ist dieses Lob für Multitalente ungleichmäßig verteilt. Gewöhnlich werden alle Tätigkeitsfelder kurz aufgelistet, aber im Vordergrund stehen nur ein bis zwei von ihnen. Eine tiefer gehende Würdigung, ein Artikel oder eine Laudatio und eine Ausstellung bleiben für einige der anderen Begabungen weitestgehend aus. Volker Pfüller ist, so liest man in vielen Medien, ein Grafiker, Bühnenbildner, Plakatgestalter, Maler, Zeichner und – Illustrator. Das heißt, er hat mit Büchern zu tun, und so ist es nur konsequent, dass der Leipziger Bibliophilen-Abend an Volker Pfüllers Geburts- und Wirkungsstätte zu seinem runden Geburtstag diese Ausstellung seines buch-künstlerischen Œvres zeigt.

Am Anfang war auch bei Volker Pfüller das Wort, das gesprochene, gelesene, geschriebene, gezeichnete, gedruckte, das symbolische und das reale Wort. Es wäre aber zu kurz gegriffen, ihn auf einen Belesenen zu reduzieren, der er auch zweifellos ist, doch reduzieren lässt er sich ohnehin nicht. So ist das zu betrachtende Ganze wieder mehr als die berühmte Summe seiner Teile. Dem Lesen gesellen sich bald kongeniale Partner hinzu, zunächst das Zeichnen. „Mit Stift und Papier allein zu sein, ist ein großes Vergnügen ...“, so sagt er selbst. Doch wer mit Leselust und großem Zeichentalent im Gepäck bei Werner Klemke, Klaus Wittkugel, Arno Mohr und Fritz Panndorf studiert, dem wird das Buch zwangsläufig zur Passion. Das Buch in seiner Gesamtheit hat Volker Pfüller seine gesamten Arbeitsjahre begleitet, seit 1967 beim Kinderbuchverlag Berlin das erste von ihm illustrierte Buch erschien. Er hat dabei nie die einzelnen Komponenten losgelöst voneinander betrachtet. Es ging ihm immer um das Buch in seiner Gesamtheit aus Inhalt und Form, oder wie es 2009 der Lubok Verlag in einer Ausstellung mit Arbeiten von Volker Pfüller nannte, um „die Freundschaft zwischen Bild und Text“.

Denkt man in den Kategorien des Grafik-Design, so ist Volker Pfüller – unter anderem – ein Illustrator, was angesichts seiner Meriten schon der Ehre genug wäre, aber zu kurz gegriffen ist. Illustrieren, sagt uns das etymologische Wörterbuch, bedeutet „... erläutern, aufklären, verschönern“. Da er sich mit der Gesamtgestaltung auch der „Verschönerung“ seiner Bücher annimmt, könnte man ihn als Buchgestalter bezeichnen, doch er ist noch mehr als das. In der besagten Freundschaft zwischen Bild und Text begnügt er sich nicht mit der

Rolle des Gestalters, sondern wird auch zum Autor. Diese Kombination führt zu so wunderbaren Titeln wie „Esel, Eisbär, Mensch, Milchreis und Hut“, 2002 beim Institut für Buchkunst an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig verlegt. Natürlich handelt es sich dabei um die Verballhornung des Goethe-Wortes „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“. Der Sprachwitz liefert sich das gesamte Buch hindurch einen fantasievollen Wettstreit mit den Illustrationen, glänzend durch einen Strauß an ironischen, makabren, absurden und tragikomischen Einfällen:

Goethe und Schiller

wollten zusammen was schreiben.

Der Fausthandschuh hieß es,

doch dann ließen sie's bleiben.

Der offensichtlichen Lust am Fabulieren steht der ebenso offensichtliche Spaß am Zeichnen gegenüber. Mit weiteren Büchern, die Volker Pfüller in Personalunion aus Autor, Gestalter und Illustrator geschaffen hat wird klar, dass er Grenzen überflüssig macht und mit seinen Sprachbildern und seiner Bildsprache eine Unterscheidung von Kinderbüchern und Büchern für Erwachsene aufhebt, z. B. in „Ziegenbock im Bratenrock, 15 Verse von Volker Pfüller mit 15 Bildern von V. P.“, erschienen im Aufbau Verlag 2000. Das gilt natürlich auch für Ausgaben, bei denen er sich den Texten anderer Autoren stellt. „Im Delikatessenladen“ von Ernst Jandl, erschienen 1988 im Kinderbuchverlag, trägt den exemplarischen Untertitel „Für große und kleine Leser“.

Die Verlagslandschaft der DDR, in welcher Volker Pfüller künstlerisch sozialisiert wurde, hatte ihre Besonderheiten. Dazu gehörte die besondere Stellung des illustrierten Buchs. Es ist nur über diesen Fakt und die außergewöhnliche Qualität von Volker Pfüllers Arbeiten zu erklären, dass er für die wichtigsten Verlage in den Sparten Kinderbuch und Belletristik gearbeitet hat. Neben dem erwähnten Kinderbuchverlag und dem Aufbau Verlag sind es der Verlag Volk und Welt, der Altberliner Verlag, der Verlag Neues Leben, der Postreiter Verlag und bis heute immer wieder der Eulenspiegel Verlag.

Nach der deutschen Wiedervereinigung und der damit einhergehenden veränderten und teilweise desolaten Verlagsituation in den neuen Bundesländern suchen Illustratoren neue Wege – und neue Verlage. Volker Pfüller, seiner Arbeiten für die großen Theater in Ost und West wegen schon in den 1980-er Jahren allseits geschätzt, findet in dieser Zeit mit dem MaroVerlag in Augsburg eine Verbindung, die seiner Auffassung von Buchkunst entspricht. In der Reihe „Die tollen Hefte“ erscheinen mehrere Ausgaben, darunter „Musenküsse“, wiederum mit Versen und Bildern von Volker Pfüller und Namen gebend für diese Ausstellung.

Der Genuss, den man beim Blättern in jedem von Volker Pfüller illustrierten Buch empfindet, hat gute Gründe. Zum einen ist es die enorme Fülle seiner gestalterischen Ausdrucksformen, die sich in allen Techniken offenbart. Immer ist das Zeichnen die Grundlage aller Entwürfe, beginnend mit der locker hingeworfenen Skizze. Egal ob farbig oder Schwarz/Weiß ausgeführt, ob mit Stiften, Feder und Pinsel kombiniert, aquarelliert oder collagiert, es ist die hohe Kunst der Zeichnung, die den Betrachter zum Staunen bringt. Seine in Schwarz gehaltenen Federzeichnungen zu „Laß deine Zunge mir im Munde flattern“ ergänzen die Texte brillant und würden selbst einem Max Schwimmer in Sachen Erotik und Ästhetik gut anstehen. Volker Pfüller ist in den grafischen Techniken versiert, und daher ist es nicht nur die Zeichnung, die er meisterlich beherrscht, auf das Papier gebracht und in klassischer Art reproduziert. Seine Experimentierfreude, gepaart mit drucktechnischen Kenntnissen, führt ihn auch zur Offset-Lithografie. Bei dieser Technik erfolgen die einzelnen Farbauszüge – im Gegensatz zur herkömmlichen Reproduktion – zeichnerisch direkt auf die Druckplatte bzw. auf eine Folie zum Umkopieren für den Druck. Diese Technik verlangt dem Zeichner ein hohes Maß an Vorstellungskraft ab, der Zusammendruck von Form und Farben erfolgt schon vorab im Kopf des Künstlers. Der unmittelbare Bezug zur Druckplatte hat dabei Elemente einer Original-Druckgrafik. Als Farblithografie und damit auch in Form einer Original-Druckgrafik entsteht ein Portrait von Stefan Zweig, dessen „Schachnovelle“ er für die Büchergilde Gutenberg illustriert. Da er selbst ein ambitionierter Schachspieler ist, war er für diese Arbeit in mehrfacher Hinsicht prädestiniert.

Ein ebenso souveräner Umgang Volker Pfüllers mit klassischen Hochdrucktechniken belegen seine Arbeiten für den Lubok Verlag. In der Reihe originalgrafischer Künstlerbücher sind vier Bände von ihm erschienen. Die Ausgabe „Tierlein“, entstanden 2009 und steht exemplarisch für den fantasievollen und zugleich drucktechnisch-pragmatischen Umgang mit Farben. In der Technik des Linolschnitts hat er auf allen 32 Seiten in der Kombination von jeweils drei verschiedenen Farben gearbeitet. Durch die Einbeziehung des hellen Papiertons als vierte Farbe und die Entstehung von Mischönen durch das Überdrucken der einzelnen Töne entstand als Resultat ein Feuerwerk an Farben und Formen. Prämiert wurde die Ausgabe von der Stiftung Buchkunst beim Wettbewerb „Die Schönsten Deutschen Bücher“ und ist nur eines aus der langen Liste seiner prämierten Bücher. Aktuellstes Beispiel ist die Verleihung des Jugendliteraturpreises, Spezialpreis „Gesamtwerk Illustration“ vor knapp drei Wochen auf der Frankfurter Buchmesse.

Was Volker Pfüller als Buchgestalter ausmacht, ist sein Sinn für das Detail einerseits und der Überblick auf die Gesamtgestaltung andererseits. Die Lösung dafür liegt in der Abstimmung aller Komponenten eines Buches aufeinander, deren Formung zu einem einheitlichen Ganzen, bestehend aus Umschlag, Einband, Vorsatz, Illustrationen, Vignetten und Typografie zu einem in sich stimmigen Gesamtwerk. Dass er sich dabei auch der typografischen Gestaltung annimmt, ist nicht selbstverständlich, denn üblicherweise erfolgt diese in der Arbeitsteilung zwischen Illustrator und Gestalter. Es ist die Liebe zu allen grafischen Details, die Volker Pfüller auszeichnet. Seine Buchtypografie weist durchaus Parallelen zu vielen seiner Theaterplakate aus, über die er selber sagt: „Theaterplakate müssen keineswegs pointiert den Titel des Stückes treffen,

dafür aber die Atmosphäre, die Haltung und den Geist der Inszenierung. Geschichte kommt nicht nur mit dem Stoff daher, sondern auch als visuelle Erscheinung.“ Diese Aussage kann auch für die Typografie vieler seiner Bücher adaptiert werden. Oft sind die Schriftformen seiner Schutzumschläge gezeichnet, gerissen, geschrieben und folgen in Duktus, Stil und Farbigkeit den Illustrationen und werden zuweilen ein Teil davon. In der zum Inhalt passenden Wahl einer Schrift, egal ob gezeichnet oder gesetzt ausgeführt, offenbart sich der kenntnisreiche Umgang Volker Pfüllers mit Typografie. Er weiß, was die Besonderheit einer Fraktur ausmacht und wie sie stilsicher angewendet wird, sein Einsatz einer Bodoni passt zu Zeit und Inhalt des Themas und seine stimmig gezeichnete Sütterlin steigert die Aussage von Bild und Text beträchtlich. Nicht zufällig erscheint in seinem „Skizzen und Fratzen Buch“ auch eine Seite typografischer Fingerübungen, bestehend aus Wortmarken, Versalien, Ziffern und Zeichen.

Ein Fazit über den Buchgestalter Volker Pfüller kann niemand besser machen als der Büchernarr V. P. selbst: „Was gibt es Schöneres für einen Büchernarren, als ein Buch zu machen oder doch wenigstens mit Hand anzulegen, wenn ein Buch entsteht? Was gibt es Schöneres für einen leidenschaftlichen Leser und leidenschaftlichen Zeichner, als beides, Lesen und Zeichnen, zu verbinden, sich damit zu ernähren und sogar noch einiges Lob zu ernten?“

Dr. Thomas Glöß